

Zeitschrift:	Das Rote Kreuz : officielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes
Herausgeber:	Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz
Band:	18 (1910)
Heft:	10
Artikel:	Was ist wissenschaftliche Krankenbehandlung?
Autor:	Stefart
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-545505

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Rote Kreuz

Schweizerische Monatsschrift

für

Samariterwesen, Krankenpflege und Volksgesundheitspflege.

Inhaltsverzeichnis.

	Seite		Seite
Was ist wissenschaftliche Krankenbehandlung?	109	Aus dem Vereinsleben: Samaritervereinigung	
Einiges über Arbeiterkrankheiten	111	Zürich; Verband thurg. Samaritervereine;	
In eigener Sache	114	Société genevoise des dames de la Croix-	
Neue Zweigvereine	115	Rouge; Winkel; Vorläufige Mitteilung .	117
Schweizerischer Samariterbund	115	Erinnerungen an 1871 (Feuilleton) Schluß .	118
Ordentliche Delegiertenversammlung des schweiz.		Das Bündnis	120
Zentralvereins vom Roten Kreuz in Luzern	116	Comité international in Genf	120

Was ist wissenschaftliche Krankenbehandlung?

Von Dr. Stefart in Charlottenburg.

Manchmal hört man jemanden sagen: Ja, die Ärzte kennen die Krankheit genau und können vielerlei darüber erzählen, aber dieselbe nicht heilen; was helfen mir Wissenschaft und Kenntnisse, wenn die Krankheit nicht behoben wird? Dieser Frage möchte ich eine andere gegenüberstellen: Genügt es, daß ein in der medizinischen Wissenschaft Ungebildeter zum Zweck der Heilung einer Krankheit dem Kranken seine Pulver und Pillen verordnet? Kann er nicht rein aus der praktischen Erfahrung heraus eine Krankheit behandeln und heilen? Gewiß! Man hat Beispiele dafür, daß in alter und neuer Zeit Quacksalber hier und da im Besitze wertvoller Arzneistoffe waren und daß diese auch ab und zu gute Dienste taten. Aber das ist erstens dem Zufall angehängt; zweitens wird durch die schematische laienhafte Anwendung bei allen möglichen Krankheiten großer Schaden angerichtet, teils dadurch, daß die rechte Zeit zum richtigen Handeln versäumt, teils dadurch, daß direkt fehlerhafte oder gar schädliche Verordnungen getroffen werden.

Was ist nun im Gegensatz zu einer solchen Behandlung der Krankheiten der Vorzug der Wissenschaft und der Behandlung durch einen wissenschaftlich gebildeten Arzt? Sehr einfach. Der wissenschaftlich gebildete Arzt trifft seine Verordnung eben nicht nach einem Schema, nicht nach Phantasie und Alberglauben, sondern auf Grund logischer, vernünftiger und durch wissenschaftliche Prüfung bewährter Erwägungen.

Einige Beispiele werden das sofort klarstellen und beweisen.

Nehmen wir an, ein Kranter klagt über Kopfschmerzen. Diese Erscheinung ist eine sehr häufige und kommt bei allen möglichen Krankheiten vor. Es gibt viele Mittel, welche gegen Kopfschmerzen verordnet werden. Aber welche soll man wählen? Ein Laie wird planlos irgendein in der Apotheke leider immer noch ohne Rezept verkäufliches Arzneimittel anschaffen, weil es in dem Rufe steht, gegen Kopfschmerzen „gut“ zu sein. Desgleichen wird ein Kurspusch der Kranke ein Pulver oder einen Tee verordnen, der im besten Falle die auch sonst känflichen Bestandteile

oder gleichgültigen Stoffe, wie pulvverisierte, gefärbte Hobelspäne, zermahlener Kalk, allerlei Pflanzenpulver enthält. Wenn zufällig durch die Verordnung etwas für den betreffenden Krankheitsfall Passendes gewählt wurde, werden sich die Kopfschmerzen auch bessern. Eine Krankheitsbehandlung nach wissenschaftlichen Prinzipien wird hier ganz anders einsetzen. Der wissenschaftlich gebildete Arzt forscht zunächst nach der Grundursache der Kopfschmerzen und greift diese an; findet er, daß die Kopfschmerzen vom Gehirn ausgehen, so wird er zunächst prüfen, ob im Gehirn des Kranken etwas von der Norm Abweichendes zu finden ist. Hierfür hat der Arzt besondere Untersuchungsmethoden erlernt. Er prüft zunächst die Funktion der einzelnen Sinne. Seit uns Helmholtz den Augenspiegel erfunden und Albrecht v. Graefe uns seine Anwendung gelehrt hat, wissen wir, daß sehr häufig allgemeine Erkrankungen sowohl wie Erkrankungen des Gehirns und Rückenmarks Veränderungen am Augenhintergrunde machen. Aus diesen können wir Rückschlüsse auf das zugrunde liegende, die Kopfschmerzen verursachende Leiden ziehen. So können wir von Allgemeinerkrankungen, die mit Kopfschmerzen verbunden sind, namentlich die leider so verbreitete Syphilis aus Veränderungen am Augenhintergrund erkennen. Steht es aber fest, daß diese die Ursache des Leidens ist, so werden alle Pulver und Pillen nichts nützen, auch alles Besprechen, Suggestieren und Hypnotisieren nichts, sondern lediglich die Einleitung einer energischeren Syphilisbehandlung wird Hülfe bringen. Erkennen wir, was ebenfalls möglich ist, daß ein Nierenleiden zugrunde liegt, so muß dieses in Angriff genommen werden, zu welchem Zwecke wieder andere Maßnahmen dienen. Aber auch chronische Stuholverstopfungen und allerlei Verdauungsstörungen können Kopfschmerzen verursachen. In solchen Fällen hat es natürlich keinen Zweck, die Patienten mit Antipyrin und ähnlichen Dingen zu mißhandeln, so

schön und erfolgreich diese Anwendung auch vorübergehend sein mag. Hier muß das Grundübel angegriffen werden. Ist es der Magen, dessen fehlerhafte oder träge Tätigkeit die Ursache ist, daß die Speisen zu schlecht verdaut in den Darm kommen, diesen beschweren und so Verstopfung bewirken, oder ist es die Leber, welche mangelhaft arbeitet und dadurch ebenfalls unrichtige Verdauung der aufgenommenen Speisen hervorruft, so muß festgestellt werden, welcher Art das Magen- oder Leberleiden ist. Hierzu hat die medizinische Wissenschaft ausreichende Mittel: Es wird z. B. dem Kranken ein sogenanntes Probefrühstück gegeben. Es kann, um die Art der Magenverdauung festzustellen, schon zu diesem Zwecke $\frac{1}{4}$ Liter Tee und ein Weißbrot genügen. Nach einer halben Stunde wird dann mit dem Magenschlauch der Mageninhalt aus dem Magen entfernt, wie man sagt ausgehebert. Die chemische und mikroskopische Untersuchung ergibt dann, ob die Speisen mechanisch in genügender und richtiger Weise zerkleinert sind und ob der Inhalt die richtige Menge verdauender Säfte oder fremde, nur bei bestimmten Störungen vorkommende chemische Bestandteile enthält. Normalerweise besteht der verdauende Magensaft aus einem Ferment, Pepsin genannt, welches bestimmt ist, das Eiweiß zu verdauen. Ferner enthält der Magensaft Salzsäure. Beides kann nun, zu viel oder zu wenig vorhanden sein. Darnach richtet sich dann eben die Behandlung. Da die Galle, welche die Leber liefert, bestimmt ist, das Fett zu verdauen und sich nicht in den Magen, sondern in den Darm entleert, so werden Störungen in diesen Organen außer durch Belastung und Beklopfung auch durch Untersuchung des Stuhlganges nach vorausgegangener bestimmter Mahlzeit festgestellt. Diese Untersuchungsmethoden sind jetzt äußerst fein bis in alle Details entwickelt und sehr zuverlässig.

Kopfschmerzen können endlich auch von Blutarmut im Gehirn herrühren. Allgemeine

Bleichsicht, bei Frauen namentlich starke Unterleibsblutungen, dauernde, nicht ohne weiteres offenkundige innere Blutungen, äußere Blutungen aus Hämorrhoiden usw. können hier die Schuld tragen. Endlich können bei den arbeitenden Klassen chronische Vergiftungen mit Blei, Schwefelkohlenstoff usw. vorliegen. Alles das muß im einzelnen Falle geprüft werden. Dabei werden natürlich das Alter, die Beschäftigung und die Angaben des Kranken berücksichtigt. Dies erleichtert es, auf den richtigen Weg zu kommen. Diese ins Einzelne gehende, induktive Methode kann hier auf die richtige Spur helfen.

Ebenso wie in der gesamten Medizin ist es nun auch in den einzelnen Spezialfächern. Ein juckender Hautausschlag kann einfach eine örtliche Erkrankung der Haut sein, kann aber auch das erste Zeichen der Zuckerkrankheit bedeuten. Es möchte also bei jedem derartigen Ausschlag der Urin untersucht werden: Blutungen aus den weiblichen Geschlechtsorganen können von Schwangerschaftsstörungen herühren, können aber auch ein Zeichen für

Entzündungen und Unterleibsge schwülste der verschiedensten Art sein, von der Gebärmutter, den Eierstöcken, Eileitern, von Verlagerungen oder Verfallleiden herrühren. Und so könnte ich noch massenhaft Beispiele dafür anführen, daß es sich stets zunächst darum handeln wird, festzustellen, was ist die Grundursache des Uebels.

Aus der Anwendung der wissenschaftlichen Untersuchungsmethoden und der möglich objektiven exakten Beobachtung ergeben sich gewisse Tatsachen, diese sind durch logische Schlussfolgerung miteinander in ursächliche Verbindung zu bringen. An der Hand der Erfahrung ist dann zu prüfen, ob sich das Ganze zu einem bekannten Bilde führt. Erst dann ist der Augenblick gekommen, von dem ab man über die rationelle Behandlung sprechen kann. Und nur eine Behandlung, die an diese wissenschaftliche, induktive Methode der objektiven Beobachtung anknüpft, kann einen wirklichen Erfolg bringen. Alles andere ist Tappen im Dunkeln und Zufall.

Einiges über Arbeiterkrankheiten.

Von Dr. med. E. Ringier in Kirchdorf (Bern).

III. Chronische Bleivergiftung (Bleikolik).

Die spezifischen Erkrankungen der Bleiarbeiter stellen vielleicht den reinsten Typus solcher Gesundheitsschädigungen dar, welche auf eine Bearbeitung von giftigem Arbeitsmaterial zurückzuführen sind, und gehören überhaupt zu den schwersten, in ihren Folgen verhängnisvollsten Formen aller gewerblichen Arbeiterkrankheiten.

Von den in der Bleiindustrie beschäftigten Arbeitern erkranken durchschnittlich 20 bis 40 Prozent an chronischer Bleivergiftung.

Zunächst sind die Hüttenarbeiter gefährdet, und zwar sowohl durch Bleidämpfe, als namentlich durch die gefährliche Ausbreitung bleihaltigen Staubes in der ganzen Umgebung der Hütte.

In hohem Grade der Bleivergiftung ausgesetzt sind ferner die Schriftgießer und Schriftsetzer, sodann die mit Löten und Verzinnen und mit der Herstellung von Schrot (zum Flaschenspülen) beschäftigten Arbeiter.

Sehr erheblich sind die Gefahren der chronischen Bleivergiftung in denjenigen Gewerben, in denen Verdunstungen und